

LEBENDIGE ETHIK

(AGNI YOGA)



Heft 9

DAS GESETZ DER ENTSPRECHUNG

3., vollkommen überarbeitete Auflage 2014

Schule für Lebendige Ethik

Oesterleystr. 10

22587 Hamburg (Blankenese)

mail@lebendige-ethik-schule.de

www.lebendige-ethik-schule.de

Tel. (mo-fr 15-17 Uhr): 0172 - 4 23 23 56

DAS GESETZ DER ENTSPRECHUNG

Übereinstimmung	4
Anziehung durch Streben	5
Anziehung durch Stimmungen	6
Anziehung durch Aura	7
Versuchungen	8
Würdigkeit	8
Kein Erlöser	11
Anziehung weltlicher Aufgaben und Möglichkeiten	12
Annäherung an die Höhere Welt	15

Quellen und Abkürzungen in Heft 1

*Wie sich Verdienst und Glück verketten, das fällt den Toren niemals ein.
Wenn sie den Stein der Weisen hätten, der Weise mangelte dem Stein.*

sagt Goethe. Die Lebendige Ethik lehrt:

Als erstaunliche Tatsache wurde vermerkt, daß das Glück erzwungen wird. (FW II, 349)

Die fernöstliche Weisheit sagt:

Alles kommt zu dem, der warten kann.

Will sagen: Der Tüchtige zieht und zwingt das Glück herbei, während der Unwissende, Unwürdige selbst mit dem größten Geschenk so wenig anzufangen weiß wie Säue mit Perlen.

Dieser geheimnisvollen Weisheit können wir mit den Mitteln der Göttlichen Wissenschaft nachspüren.

Übereinstimmung

Die Gesetze der geistigen Ebene regieren den physischen Plan. Sie sorgen dafür, daß die äußeren Formen dem inneren Gehalt entsprechen. Die geistigen Kräfte bestimmen unser Schicksal. Alle äußerlichen Verhältnisse spiegeln nur die innere Welt wider.

Wenn ihr Lebensgestaltungen wahrnehmt, die der Schönheit ermangeln, so erkennt sie als Erscheinungen des Widerstandes gegen den Kosmischen Magneten. Der Kosmos bestimmt die Entsprechung von Form und Streben; daher kann gesagt werden, daß die nahende Zeit und der Sog des Magneten neue Formen hervorbringen werden. Weil der Mensch sich nicht verantwortlich fühlt, schafft er Formen, die einem widerstrebenden Bewußtsein eigen sind. (U I, 141)

Wie die Schwerkraft in der materiellen Welt die Körper zusammenführt, so sorgt auf der geistigen Ebene das kosmische Gesetz der Entsprechung, das Gesetz der Anziehung und Abstoßung dafür, daß Gleichartiges sich anzieht, Wesensgleiches zusammenfindet.

Im Kosmos besteht ein Gesetz, das für die besten Verbindungen sorgt. (U II, 930)

Wie materielle Körper durch die Anziehungskraft wirken, so besteht auch die ganze geistige Welt durch dasselbe Gesetz. (U II, 827)

Nur das Höchste zieht das Höchste an. Nur das Feinste strebt zum Feinsten. (U I, 217)

Es bewirkt, daß wir mit denjenigen anderen Menschen, Dingen, Situationen und Energien zusammentreffen, die unserem Wesen in einem höheren Sinne entsprechen. Affinität, geistige Verwandtschaft wirkt anziehend.

In den entsprechenden Schichten ziehen sich die natürlichen Verwandten gegenseitig an. (AUM 373)

Das Gesetz schafft Übereinstimmung zwischen wesensgleichen Naturen,

Im Leben wird alles nach den Prinzipien des Fassungsvermögens und der Übereinstimmung aufgebaut, und die Möglichkeiten der Übereinstimmung sind unbegrenzt. (U II, 860)

Die Menschheit wird die besten Möglichkeiten wahrnehmen, wenn sie nach Übereinstimmung strebt. Durch Anpassung des Willens zur Unbegrenztheit vermag man auf jeder Stufe Übereinstimmung zu erlangen. Übereinstimmung ist das vereinende Prinzip, das den heiligen Verkehr zwischen Geist und Geist, zwischen Geist und Planet, zwischen Geist und Kosmos, zwischen Kosmos und der Macht der Unbegrenztheit bestätigt. (U I, 94)

Anziehung durch Streben

Der Volksmund sagt:

Glück hat auf die Dauer nur der Tüchtige.

Das bedeutet: Jeder erhält das, wonach er strebt, weil starkes Bestreben eine entsprechende Anziehungskraft entfaltet.

Man erhält das, was man wünscht. Sobald die Menschen die Nützlichkeit des reinen Gebens verstehen, werden sie Reichtümer erhalten. (BGM II, 100)

Wünschen bedeutet Haben. (FW III, 140)

Ein in den Raum gesandter Wunsch kann das Gewünschte immer herbeiziehen. (FW III, 230)

Das Vorhandensein von Streben bewirkt einen mächtigen Zustrom von Anziehungskraft. (U II, 836)

Ersetzt Wunsch durch den unwiderstehlichen Befehl eines reinen Gedankens. Mit diesem Befehl ruft ihr alle Kräfte des Lichts hervor und bringt deren Ströme, in Wechselwirkung mit eurem Streben, zur Wirksamkeit. (Hier 96)

Alle strebenden Energien rufen die Bekundung artgleicher Energien hervor. So bewirkt der die Macht des Kosmischen Magneten erfassende Geist Evolution. (U II, 608)

Erfolg stellt sich aber nur dort ein, wo höchstes Streben entfaltet wurde. Man darf nicht auf die esoterischen „Wundertäter“ hören, die große Ergebnisse ohne jede Mühe versprechen.

Die Schüler auf dem Pfad des Dienens müssen das beste Streben ihres Geistes und Bewußtseins aufwenden. Im Schaffen sollte man verstehen, daß nur die Anwendung der besten Offenbarungen entsprechende Ergebnisse bringt. Erwarten wir deshalb nicht dort schöne Ergebnisse, wo der Geist nicht seine besten Bestrebungen aufwandte! Oft wundern sich die Menschen, warum ihre Unternehmen erfolglos sind. Dann wollen wir fragen: „Habt ihr eure besten Impulse befolgt? Haben sich nicht Oberflächlichkeit, die Stumpfheit der Unbeweglichkeit, Nachlässigkeit und Mangel

an inbrünstiger Hingabe zur Hierarchie eingeschlichen?“ So kann man auf Ursache und Wirkung gründende Entsprechung erwarten. (Hier 317)

Man kann den Erfolg äußerer Tätigkeiten in bezug auf das Streben des Herzens studieren. Gedanken über das Höchste müssen das Höchste hervorbringen. (Herz 207)

Ein Geist, der nach bestimmten äußeren Bestätigungen dürstet, kann sie je nach seinem Willen und seinen Bestrebungen gewissermaßen herbeiziehen. Auf diese Weise zieht jeder Geist seine eigenen Schöpfungen herbei. (FW III, 233, 234)

Anziehung durch Stimmungen

Jeder zieht in jedem Augenblick das an, was seinem Zustand, seiner Stimmung, seinen Taten und Gedanken entspricht.

Wenn die Menschen nur verstünden, daß ausgesandte Trübsal - Trübsal einbringt, doch ausgesandte Freude - Freude verwirklicht! (AY 618)

Freude kann mit einem magnetischen Strom Freude aus dem Raum heranziehen. Doch der Gedanke der Finsternis gebiert Schichten schwerer Wolken. Wir bürgen für die Wirklichkeit der Schwerkraft des Gedankens. (U I, 7)

Jede Tat, jeder Gedanke hat sein Samenkorn. Diese Körner ziehen entsprechende Elemente an. (U I, 271)

Bei jeder Krankheit kann man den Gedanken als Heilmittel oder Erleichterung anwenden. Wenn Menschen vom schlechten Ausgang ihrer Krankheit sprechen, ziehen sie ihn herbei. (FW I, 99)

Manche Menschen werden als Glücksbringer, andere als Unglücksboten bezeichnet. Es gibt dafür viele Beispiele und Beweise. Jenseits der Grenzen von Karma gibt es etwas, das anzieht oder abstößt. Durch eine Reihe von physikalischen Experimenten kann man feststellen, daß eine bestimmte Wechselbeziehung von Elementen der Verbindung entweder die Bedeutung von Anziehung oder Abstoßung gibt. (AY 485)

Furcht und Schrecken schaffen eine eigenartige Anziehungskraft. Aber man kann sich vorstellen, was von diesen finsternen Magneten angezogen wird! Der Mensch ruft in jedem Augenblick Licht oder Finsternis hervor. (AUM 145)

Der bedrückte Geist zieht Krankheiten und die schrecklichste Versuchung herbei. (Br I, 74)

Wer den Tod fürchtet, ruft ihn herbei. (Br II, 61)

Kaum daß ein Mensch ausruft: „Ich bin unglücklich!“, vermehrt er augenblicklich seine Not. Doch wenn er sagt: „Ich bin glücklich!“, öffnet er schon das Tor zum Glück. Er hat kaum seiner Stimmung Ausdruck verliehen, als diese sich schon im Raum verstärkt - so rufen wir die höheren Kräfte zu uns. (Br II, 218)

Die Heilkraft der Freude zieht beste Schwingungen, irdische wie überirdische, herbei. (Br II, 843)

Begehre glühende Kraft - und die Kraft muß dich begehren. (TL VII, 343)

Deshalb ist es von so großer Bedeutung, daß wir die Fähigkeit entwickeln, in jeder Situation Leid in Freude zu verwandeln. Nur dann ziehen wir Hilfe herbei; solange wir klagen, machen wir alles nur noch schlimmer.

Anziehung durch Aura

Es ist die Kraft unseres eigenen Wesens, unserer geistigen Ausstrahlung, der Aura, die anziehend oder abstoßend wirkt. Gute und schlechte Ausstrahlungen ziehen jeweils die ihnen gemäßen Wirkungen an.

Die Aura erweist sich als ein mächtiger Magnet oder als Gegenstand der Abstoßung. Umso mehr sollten die Menschen über die Qualität ihrer Ausstrahlungen nachdenken. Jedes gute Schaffen verbessert bereits die Ausstrahlung. (Br II, 812)

Die Anhäufungen um den Planeten sind derart dicht, daß es für die Strahlen schwierig ist, diese Masse zu durchdringen. Der räumliche Strahl kann daher nur jene berühren, die die Sphäre durch ihr Streben lichten. Der Geist zieht die kosmischen Strahlen aus dem Raum an, indem er seine Aura anspannt. (U II, 625)

So wird das Niederste vom Niedersten und das Höchste vom Höchsten angezogen. (U II, 819)

Es besteht eine ständige Verbindung der Feinstofflichen Welt mit dem irdischen Leben. Von seiten der Feinstofflichen Welt bleibt nicht eine einzige irdische Tat unbeantwortet. Jeder irdische Gedanke erweckt entweder Freude und Beistand - oder Böswilligkeit und unheilvolle Sendungen aus der Feinstofflichen Welt. Diese Verbindung zieht viele Zuhörer gleichsam als Mitarbeiter herbei. (AUM 105)

Die erste Aufgabe wird sein, den Menschen zum Guten zu führen. In solche einem Zustand wird er auch, einem Magneten gleich, das Gute anziehen. (Br II, 581)

Der innere Grund für die Anziehung liegt darin, daß geistige Verwandtschaft, Wesensübereinstimmung, gegenseitige Zuneigung und letztlich Liebe *reale Kräfte* sind, die auf der geistigen Ebene wirken.

Einheitlichkeit und Wesenseinheit sind identisch. Nur so können wir das Sein verstehen. (U I, 171)

Nur wesensgleiche Kräfte ziehen einander an. (U II, 789)

Allein Liebe schafft höchste Anziehung. Dieser Magnet ist im menschlichen Herzen angelegt, und er ist zum großen Magneten der Überirdischen Welt bestrebt. Die Menschen sind sich allzu selten des kosmischen Gesetzes der Anziehung und seiner Grundlage, der Liebe, bewußt. (Br II, 769)

Dieses Gesetz ist das göttliche Gesetzbuch der Liebe, welche Bezeichnung ihm die Menschen auch beilegen mögen. Wissenschaftlich ist es das Gesetz der Anziehung, das Gesetz, welches danach strebt, alle Menschen oder Gegenstände gleicher Natur zur Erfüllung gemeinsamer Zwecke zusammenzufassen. (TL V, 223)

Das Gesetz der Entsprechung ist ein grundlegendes kosmisches Gesetz. Deshalb wird jede erworbene Energie eine identische Energie aus dem Raum anziehen und auch eine entsprechende Reaktion bei Menschen, mit denen man Kontakt hat, hervorrufen. Das ist die Erklärung für Sympathien und Antipathien und auch der Grund, warum eine Person mit vielen Menschen in Kontakt kommen kann, während eine andere trotz aller Anstrengungen nur Widerstand hervorruft. (HR I/1, 73)

Versuchungen

Noch in einer anderen Weise wirkt das Gesetz der Entsprechung: Wir erliegen nur den Versuchungen, die eine *Resonanz* in uns selbst finden.

Ein Beispiel: Jemand kann eine geöffnete Flasche Whiskey monatelang auf dem Tisch stehen sehen, ohne sie zu beachten oder anzurühren. Er wird von ihr eher *abgestoßen*.

Dagegen wird er von einer angebrochenen Tafel Schokolade derart mächtig *angezogen*, dass er an ihr nicht vorbeigehen kann und sie innerhalb weniger Tage (oder sogar Minuten!) verzehrt. Bei einem anderen ist es umgekehrt.

Das bedeutet: Nicht die Schokolade oder der Alkohol ist das Problem, sondern wir selbst: Erklingt unser Wesen noch auf eines dieser oder ein anderes Laster? Oder haben wir das Verlangen nach ihnen wirklich mit der Wurzel aus unserem eigenen Innersten ausgerottet? Haben wir den Drachen in uns selbst ausgehungert, oder regt er sich noch?

Auch hieran zeigt sich: Letztlich geht es nicht um äußere Dogmen, Gesetze oder Verbote. Wir müssen *unser inneres Wesen* ändern. Ein Elefant frisst kein Fleisch; so ist seine Natur; Zwang ist dafür nicht erforderlich.

Würdigkeit

Die Christen quälen sich mit der Frage: Wie ist das Verhältnis zwischen Verdienst und Gnade? Wird Erlösung, Heil und Segen, Erleuchtung und Erhebung jedermann unterschiedslos durch göttliche Gnade zuteil? Oder erhält ein jeder nach seinem Verdienst? Diese Unsicherheit belegt, daß unserer Zeit die natürlichen Maßstäbe verloren gegangen sind.

Das ist die rechte Beziehung zwischen Verdienst und Gnade:

Das göttliche Licht wird dem Universum in dem Maße zuteil, wie es seiner würdig ist. (Dante, Göttliche Komödie, Das Paradies, 31. Gesang)

Jede Schicht wird entsprechend dem Grad des Strebens durchdrungen. Deshalb sind die irdischen Schichten so undurchdringlich. (Hier 58)

Ich gebe jedem nach seiner geistigen Entwicklung. (BGM II, 186)

Das heilige Feuer wird uns zuteil, soweit wir es fassen können. Das aber heißt: Soweit wir selbst uns feurig verwandeln. Je *heiliger*, je *reiner*, je *würdiger* wir selbst sind, desto mehr werden wir von oben empfangen.

Jagt der Heiligung nach, ohne die niemand den Herren sehen wird. (Hebr 12, 14)

Entsprechend unserem Eifer erhalten wir des geistigen Kleides Farbe. (BGM I, 111)

Wahrlich, jeder empfängt nach seinem Wert. (Gem 191)

Richtig heißt es, daß Schönheit im Auge des Betrachters entsteht. Das bedeutet ganz allgemein: Etwas Hohes kann nur der aufnehmen, der sich selbst zu entsprechender Höhe aufgeschwungen hat; wer zu weit entfernt, zu weit darunter steht, kann es nicht erfassen. Ein grobes Bewußtsein erklingt nicht auf höchste Schwingungen.

Wer kann die Schönheit kosmischer Schöpfung empfinden? Wer kann das Höchste fühlen und auf alle reinen Erscheinungen des Kosmos erklingen? Wir sagen: der, der die höchsten Feuer in sich trägt. Ich versichere, daß nur die Schwingungen der feinsten Energien die höheren Sphären erschließen können. (U II, 931)

Der göttliche Geist spiegelt, offenbart sich in jeder Erscheinung der materiellen Welt entsprechend ihrer Stufe auf der Jakobsleiter - also ihrer Nähe zu Gott: Wenig im Stein, mehr in Pflanze und Tier, noch mehr im Menschen. Je höher einer seinem inneren Wesen nach steht, desto höhere göttliche Energie kann er aufnehmen und selbst wieder in die Welt ausstrahlen - mit anderen Worten: desto höhere Energie kann über ihn gelenkt werden.

Die Feinheit bestimmt die Qualität des Empfangs. Die gesamte Evolution gestaltet sich nach diesem Gesetz. (U II, 747)

Es mag euch eine Hilfe sein, während der Meditation im Bewußtsein zu halten, daß in jedem Sandkorn, jedem Wassertropfen, in jedem Molekül des Feuers oder der Luft, wenn auch für euch unsichtbar, ein bestimmter Grad des Christos tätig ist und daß die äußeren Hüllen oder Träger der Tätigkeit dieser Zentren das große Lebensprinzip bzw. die Lebensenergie entsprechend ihrem Wachstum und ihrer Entwicklung empfangen und ausstrahlen. (TL II, 73)

Geistiges Licht, die ursprüngliche Quelle allen Lichtes widerspiegelt sich im Gemüt des Menschen sowie jedes anderen Geschöpfes in verschiedenen Graden. (TL V, 207)

Nicht unsere äußere Macht, unser Wille oder Verstand bewirken die entscheidende Verbindung, sondern die *innere Größe*, der Grad der Läuterung und Verfeinerung unseres Wesens. Uns fällt zu, wofür wir bereit sind. *Wesensgleichheit* macht uns empfänglich für das Höhere.

Das Höchste wird dem Höchsten verliehen. (Hier 3)

Das niederste Bewußtsein sieht das Niederste, doch geistige Läuterung wird höhere Schau ermöglichen. (Herz 416)

Diese Wechselbeziehung zwischen Verdienst und Gnade ist dem abendländischen Denken fremd. Sie leuchtet aber dem Herzverstehen unmittelbar ein: Je größer einer ist, das heißt: je näher er den höheren Mächten steht, desto mehr wird er erhalten. Das ist die Bedeutung des *Gleichnisses von den Pfunden*, das unserem Gerechtigkeitsgefühl zunächst zu widersprechen scheint:

Wer da hat, dem wird gegeben werden; von dem aber, der nicht hat, wird auch das genommen werden, was er hat. (Luk 19, 26)

Jeder empfängt nach seinen Taten. Jeder empfindet seinem Bewußtsein gemäß. (FW I, 322)

Jeder empfängt nach seinen Verdiensten. (FW I, 368)

Die Worte *Jesu* zeigen die Unerbittlichkeit des kosmischen Gesetzes: Eine billige Gnade für jedermann ohne Rücksicht auf seine *innere Berechtigung* kann es nicht geben. Wie können wir annehmen, daß das höchste Gut an Unwürdige verschleudert wird? Es wäre schlicht unzweckmäßig, jemandem etwas zu geben, das er noch nicht würdigen kann: Was werden Säue mit Perlen anfangen?

Ihr sollt das Heilige nicht den Hunden geben, und eure Perlen sollt ihr nicht vor die Säue werfen. (Mt 7, 6)

Man soll Dukaten nicht in Nesseln streuen. (BGM II, 186)

Alles, was von euch aufgenommen werden kann, werdet ihr erhalten. (BGM I, 76)

Es ist ein Irrweg zu glauben, Erlösung, höhere Verbindung, höhere Fähigkeiten würden uns geschenkt. Das verstieße gegen das Evolutionsgesetz: Danach gibt es nur einen Weg: *Selbst wachsen, um reiner, größer und würdiger zu werden*. Niemand aber kann uns läutern und erheben als wir selbst mit unserer eigenen *inneren Arbeit*. Wer sich auf den *Geistigen Pfad* begibt, wird in dem Maße, wie er fortschreitet, Gnade, Segen, Hilfe durch höhere Energien und Erleuchtung von oben finden.

Jeder muß säen, um zu ernten. (Br I, 179)

Nicht einmal ein Gott kann uns in den Schoß fallen lassen, was in einer evolvierenden Welt nur auf dem Wege natürlichen Wachstums erlangt werden kann.

Törichte Kinder, glaubt ihr wirklich, daß selbst ein Gott geben könnte, was nur durch Arbeit und Wachstum sich offenbaren kann? Das Gesetz des Wachstums ist das erste Gesetz des Universums, welches niemand übertreten oder abändern kann. (TL I, 6)

Kein Erlöser

Ein verhängnisvoller Irrtum des Christentums hat den Menschen über Jahrhunderte als verworfen, schwach und unrettbar sündig dargestellt: In einer Lage also, aus der er nur durch die Gnade Gottes - vermittelt durch die Kirche - erlöst werden kann.

Natürlich sind wir sündig, soweit wir der Welt verhaftet sind und uns von unserem niederen Ich leiten lassen. Doch es wohnt auch der bessere Teil, die unsterbliche Seele, das göttliche Erbe in uns, unter dessen Führung wir uns jederzeit emporheben können.

Die Überbetonung der Gnade entfernt uns von dem Weg, den jeder in seinem Herzen als den einzig möglichen empfindet: Daß nur ein gutes Leben mich „in den Himmel“ führen kann; daß wir uns alle auf dem *Pfad zur geistigen Meisterschaft* befinden, auf dem wir vorankommen müssen, nicht stehenbleiben oder zurückfallen dürfen.

Man schüchternete die Menschen mit der Vorstellung der Hölle ein, und gleichzeitig verschwieg man die Bedeutung der Vervollkommnung. (Br II, 44)

Man kann sich darüber freuen, daß das eigentliche Wesen des Menschen zur Vervollkommnung strebt. (Br II, 373)

Jesus selbst hat sich selbst nicht als denjenigen dargestellt, durch dessen Tod wir alle ohne Unterschied und ohne Rücksicht auf unser Streben Erhebung erlangen. Er hat deutlich erklärt, was von uns zu leisten ist:

Wer mir folgen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich täglich und folge mir nach. (Luk 9, 23)

Erwartet nicht Geschenke, sammelt vielmehr des Geistes Schätze. (BGM I, 339)

Das heißt: Arbeitet an euch, überwindet den Schmutz in euch selbst, entwickelt euch weiter, bis ihr auf meine Stufe kommt - geht den Weg mir nach, den ich euch voranschreite. Viele Gleichnisse weisen darauf hin, daß nur wenige Menschen bereit sind, die meisten dagegen noch niedrigere Eigenschaften zu überwinden haben, mit denen sie ungeeignet für die höheren Welten sind.

Die Betonung der Gnade gegenüber dem mühsamen Weg des Aufstiegs, die Lehre von der Erlösung aller durch den Tod des *Herrn* ist erst bei *Paulus* angelegt, wenn er sagt:

Da ist keiner, der gerecht sei, auch nicht einer. Sie sind allzumal Sünder und werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade durch die Erlösung, die durch Christus Jesus geschehen ist. So halten wir nun dafür, daß der Mensch gerecht werde ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben. (Röm 3, 10, 23, 24, 28)

Jakobus dagegen lehrt richtig:

Was hilft's, liebe Brüder, so jemand sagt, er habe Glauben, und hat doch keine Werke? Denn gleichwie der Leib ohne Geist tot ist, so ist auch der Glaube ohne Werke tot. (Jak 2, 14, 26)

Heute sagen wir: *Wir erlösen uns selbst*, aber nicht durch den Glauben an *Christus* oder durch Seinen Tod, sondern indem wir Ihm *nachfolgen* und uns auf Seine Stufe emporarbeiten.

So muß die Menschheit unbegrenzt streben, um sich zu erlösen. (U II, 897)

Es ist nicht notwendig, die Gottheit anzuflehen, man muß sich selbst durch Taten helfen. (BGM II, 111)

Das besagt nicht, daß wir allein aus uns selbst heraus ohne Entgegenkommen der Höheren Welten aufsteigen können. Natürlich bedürfen wir der Gnade im Sinne der Erleuchtung und der Hilfe von oben. Aber diese wird nicht unterschiedslos Würdigen und Unwürdigen, Vorbereiteten und Unvorbereiteten, Strebsamen und Gleichgültigen zuteil, sondern das Ausmaß der Teilhabe hängt von der Würdigkeit des Empfängers ab.

Der Segen der Hierarchie muß durch Streben empfangen werden. (Hier 418)

Die Gnade ist immer da, sie ist wie Wahrheit und Liebe ständig im Raum vorhanden. Jeder kann an ihr teilhaben. Es kann aber nur der sie abrufen, empfangen und nutzen, der sein Leben, sein Wesen auf sie einstimmt, sich selbst so verfeinert, daß er sie aufnehmen kann.

Durchdringt die Menschheit den Raum mit ihrem Suchen, so antwortet dieser mit einer Sendung höherer Energien. Die angezogene Energie kann durch Anwendung im Leben Gestalt annehmen. (U II, 841)

Anziehung weltlicher Aufgaben und Möglichkeiten

Das Gesetz der Entsprechung regelt unsere irdischen Möglichkeiten. Es stellt sicher, daß letztlich - unter dem Gesichtspunkt der Ewigkeit - die *innere Berechtigung* über Fortschritt und Rückschritt, Erfolg oder Mißerfolg auf Erden entscheidet. Es werden uns diejenigen Gelegenheiten und Aufgaben zuteil, für die wir reif sind.

Jede Aufgabe bedarf der ihr wesensgleichen Kraft. Man sollte bestrebt sein, diesen Schlüssel zu finden. Man kann nicht verlangen, daß eine große Erscheinung mit kleinen Maßregeln bewirkt wird. Ein unbedeutender Gedanke kann nicht erhebend sein. Ein unbedeutender Gedanke kann keine Helden schaffen. Nur feine Gleichheit ergibt Übereinstimmung. Daher, das Höchste dem Höchsten. Je höher, desto festigender. Nur so kann man wachsen, und so kann das Vorbestimmte ins Leben treten. Der höchste Plan bedarf der Anwendung höchster Maßregeln. (Hier 130)

Jede Stellung, die wert ist, in der materiellen oder in der inneren Welt erlangt zu werden, wartet auf den Menschen, der sich diese verdient hat. (TL III, 85)

Die Höhe Deines Geistes erweist sich an der Größe der Aufgaben, die Dir zufallen. Je weiter wir uns innerlich entwickeln, je höher wir aufsteigen, desto größere Aufgaben werden uns zuwachsen.

Jede Aufgabe eines Dieners der Menschheit widerspiegelt die Qualität seines Geistes. (FW III, 71)

Wir schaffen uns unsere Gelegenheiten selbst. Die Ausstrahlung unserer angehäuften Aufspeicherungen wirken wie ein innerer *Magnet*. Sie ziehen diejenigen weltlichen Möglichkeiten an, die dem Wesen des Individuums entsprechen und ihm den weiteren Aufstieg ermöglichen. Das Gesetz sorgt dafür, daß uns nicht nur das zuteil wird, was wir verdienen, sondern auch das, was wir benötigen, um die nächsthöhere Stufe zu erklimmen. Keinem wird mehr auferlegt, als er tragen kann.

Da alle Möglichkeiten vom Menschen ausgehen, ist die Bedeutung der Qualität der Energien, die wir ansammeln, ganz eindeutig. (HR I/1, 73)

Unsere Aura ist jenes Magnetfeld, das Möglichkeiten entweder anzieht oder abweist. (HR II/1, 29)

Es gibt keine gerechtere Richtschnur als jene, die der Mensch in sich trägt; denn seine eigene Aura, die aus Energien, Motiven und Gedanken gewoben ist, ist dieser gerechte Maßstab. Gerade diese Energien tragen seinen Geist auf jene Ebene, die er selbst schuf. (HR II/1, 53)

Wenn der rechte Augenblick für die Aufnahme der höheren feurigen Energien gekommen ist, gestalten sich die Lebensereignisse so, daß der Schüler den Platz findet, wo sich Gelegenheit bietet, eine solche Erfahrung zu machen. Ist der Schüler bereit, so kann ihn nichts hindern, das zu erhalten, was er rechtmäßig verdient. (HR I/3, 90)

Verlangt das Herz die Schöpfung höherer Formen, zieht der Kosmische Magnet alle Möglichkeiten an. Einer der mächtigsten Magneten ist das Herz! Das Höchste nur dem Höchsten. (U I, 146)

Es ist ein tröstlicher Gedanke, daß das, was das Schicksal an Widrigkeiten für uns bereithält, *notwendig* ist, damit wir lernen und wachsen können. Wer das erkennt, kann sein Leid in Freude verwandeln.

Auch andere Menschen ziehen wir durch unser Wesen an – oder stoßen sie ab.

Mache dich würdig eines Freundes, wenn du jetzt ohne Freund bist, und irgendwo auf Erden wird ein Freund auf deinen Ruf warten: Denn wie die Sonne das Wasser eines Baches an sich zieht, so wirst du, wenn du einer Freundschaft würdig bist, schließlich auch deinen Freund an dich ziehen. (ALH II, 72)

So bestimmt ein jeder sein eigenes Schicksal selbst.

Jedem Gerufenen wird der ganze Kelch geboten. Wenn er den Boten nicht empfängt, erhält er nur einen Teil des für ihn Bestimmten. Wenn er diesen Teil nicht aufnehmen kann, wird ihm ein noch kleinerer Teil gegeben. So bestimmt jeder seinen eigenen Anteil. (BGM II, 333)

Der König des Geistes sieht in allem das Schöne und ruft so das Beste, was es gibt, ins Leben. Überall wirkt das Gesetz des Magneten. (HR I/1, 62)

Jedes eintretende Mitglied empfängt, was es erstrebt, entsprechend seiner Treue oder seinem Ungehorsam gegenüber den erwähnten Gesetzen. Es kann sich zu dem Höhepunkt seiner Möglichkeiten erheben oder unter sein Niveau hinabsinken und dementsprechend von der Loge in eine andere Sphäre der Erfahrung oder Tätigkeit versetzt werden. (TL III, 128)

Insbesondere durch aktives Streben nach einem hohen Ziel schaffen wir uns selbst die besten Gelegenheiten.

Durch unaufhaltsames Streben fließen einem die Möglichkeiten zu. (Br I, 41)

Jede Bestrebung zieht neue Möglichkeiten an. (U II, 766)

Man muß den Kreis der Einwirkung scharfsichtig umreißen, und die Möglichkeiten werden wie reife Früchte fallen. (Gem 145)

Er schafft durch seine Bestrebung einen Magneten eigener Art, der dann auch die äußeren Möglichkeiten herbeizieht. (Br II, 283)

Die Spannung und der Wille des Geistes treiben ihn zu seinem bestimmten Platz, und die Wahl ist kein Zufall, sondern entspricht einer bestimmten Anziehung. (U I, 163)

Wenn alle Kräfte angespannt sind, werden Möglichkeiten angezogen. (HR I/1, 47)

Wer unbeirrbar in eine Richtung strebt, zieht entsprechende Energien an, die ihm weiterhelfen.

In bewußter, angespannter Willensbestrebung können die für den Aufbau des Guten unerläßlichen kosmischen Energien herbeigezogen werden. Deshalb erzeugt das mit dem Höheren Willen vereinte Bewußtsein jene mächtige Kraft, die allen Anstrengungen der Finsternis widerstehen kann. (FW III, 244)

Das Wesen des Strebens offenbart sich durch die Fähigkeit, wesensgleiche Ströme anzuziehen. (U I, 286)

Schaffenskraft zieht unermüdlich alle höheren Elemente zur Vervollkommnung herbei. (U II, 947)

Die Menschheit muß begreifen, daß jede Kraft, die ins Leben tritt, auf der sichtbaren Ebene schafft, aber von einem unsichtbaren Hebel verstärkt wird. Daher muß man das Gesetz annehmen, das zwischen dem Streben und der Schaffenskraft des Feuers als Bindeglied steht. Evolution wird durch die höhere Anziehung bewirkt. (U II, 819)

Lichtes Bestreben zieht Hilfe heran. (Br II, 136)

Man muß von Unserer Hilfe derart überzeugt sein, daß der Magnet des Vertrauens die unbesiegbare Energie herbeizieht. (Br II, 141)

Das Gesetz ist Ausdruck des kosmischen Prinzips der Zweckmäßigkeit: Erfolg kann sich nur einstellen, wenn die Errungenschaften der Größe der Aufgabe entsprechen. Kleine Leute brechen unter großen Lasten zusammen. Großen Seelen müssen früher oder später zu einem großen Werk gerufen werden.

Bei mangelnder Übereinstimmung zwischen der eigenen Verfassung und dem Vorhaben ist eine überzeugende Entwicklung des Experiments nicht zu erwarten. (Br II, 99)

Der Plan wird Erfolg haben - wenn die Suchenden die Elemente des Erfolges in sich tragen. (MB III, 205)

Durch Reinigung unseres Denkens im täglichen Leben müssen wir eine bessere Atmosphäre schaffen. Nur auf diese Weise werden wir bessere Möglichkeiten anziehen. (HR I/1, 59)

Wer der höheren Welt und ihre höheren Prinzipien untreu wird, kann nicht hoffen, große Möglichkeiten für eine Mitarbeit am Fortschritt der Evolution zu erhalten.

Wenn das niedere Selbst durch fortgesetzte Vernachlässigungen und Unterlassungen die Kraft des Festhaltens und der Beharrlichkeit, welche die Grundlagen der Treue sind, verliert und der Denker (Manas) diesen Verlust an Kraft wahrnimmt, dann wird seine Selbstqual hundertfach gesteigert. Seine Gelegenheiten werden außerdem um viele Grade verringert, indem die Persönlichkeit gezwungen wird, in einem Zustande zu verharren, welcher die Aufrechterhaltung seiner Treue und Ergebenheit an eine bestimmte Sache oder ein bestimmtes Wesen nicht gestattet. (TL VI, 311)

Das Gesetz der Entsprechung sollte uns veranlassen, zunächst die Verhältnisse zu bewältigen, in die wir gestellt worden sind. Wer das normale, alltägliche Leben noch nicht beherrscht, darf nicht an höhere Aufgaben denken.

Das Gesetz gilt nicht nur für den einzelnen, sondern auch für die Menschheit insgesamt: Ihr hohes oder niedriges Streben zieht entsprechende Möglichkeiten an.

Ihre eigene Evolution vernachlässigend, ziehen die Menschen ähnliche unbedeutende Helfershelfer aus der Feinstofflichen Welt herbei! Die Feinstoffliche Welt strebt wirklich zur irdischen, aber in voller Entsprechung. Würden also die Menschen zur Evolution streben, würden sie evolvierende Wesen anziehen. So läge die Verbesserung der Weltzustände in den Händen der Menschheit selbst. (FW I, 304)

Annäherung an die Höhere Welt

Seit Urzeiten wissen die Menschen, daß es von ihnen selbst abhängt, ob sie den Himmel offen oder verschlossen finden. In Kenntnis des Gesetzes der Entsprechung verstehen wir: Wenn wir uns Gott nähern, das heißt: reiner und würdiger, Ihm immer ähnlicher werden, nähert Er sich uns.

Nahet euch zu Gott, so nahet er sich zu euch. (Jak 4, 8)

Nur durch Licht nähern wir uns dem Licht. (Hier 273)

Die ganze Annäherung an die Feurige Welt besteht in der Anwendung von übereinstimmenden Eigenschaften. (FW II, 140)

Das Entzünden des eigenen geistigen Lichtes zieht die Kräfte des Lichtes an.

Freund, zünde deine Öllampe an. Auf das Licht hin werden auch die erwünschten Gäste kommen. (Br II, 867)

Wir müssen die ersten Schritte tun. Ohne eigenes Streben wird uns nichts geschenkt.

In welcher Weise die Menschen mir nahen, in ebenderselben belohne ich sie. (Bhagavad Gita IV, 11)

Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan. (Luk 11, 9)

Wie der Ruf, so die Antwort. (FW I, 123)

Wir können nicht erwarten, daß Gott sich und seine Geheimnisse den Fernstehenden und Unwürdigen offenbart.

Wir können Unser wahres Bildnis nur den Uns Nahestehenden zeigen. Wir können Unsere Strahlen nur dem Nächsten senden. (Hier 12)

Wir können Unsere Schätze den Uns am nächsten stehenden Geistwesen übergeben. (U I, 72)

Ich werde jene in Mein Haus rufen, die Ich nahen sehe. (BGM II, 23)

Eine lebendige Verbindung mit der höheren Welt, aus der Trost, Kraft, Unterstützung, Freude und Erkenntnis empfangen werden, kann nur dem reinen Geist gelingen. Je höher einer steht, das heißt, je näher er an die höheren Sphären heranreicht, desto mehr kann ihm zuteil werden.

Wie kann man Sendungen erhoffen, wenn sich der Geist nicht entfaltet, um dem Licht zu begegnen? (Hier 127)

Wie kann man die Weisung von Oben erfassen, wenn es keinen Beweis der Entsprechung gibt? (Hier 84)

Sobald der menschliche Geist sich erhebt, wird sich das Wissen erweitern. Daher ist das Höchste nur dem Höchsten zugänglich. (U I, 315)

Ein Strom der höheren Energie kann nur von einem feurigen Herzen empfangen werden. (AUM 563)

Das Maß der Hingabe stellt das Maß des Empfangs dar. Seid versichert, daß Hingabe mit gleichem Maß vergolten wird. (AY 87)

Eine kosmische Verbindung erfordert die Übereinstimmung der Kräfte. (U II, 974)

Eine große Botschaft findet in ein kleines Ohr keinen Eingang. (Br II, 176)

Deshalb konnten die höchsten Offenbarungen (wie die Zehn Gebote, der Koran oder der Agni Yoga) immer nur einzelnen besonders hochstehenden Menschen (wie Moses, Mohammed oder Helena Roerich) übergeben werden.

Der höhere Wille wird dem nächststehenden Geist übermittelt. (Hier 178)

Nur der Träger der feinen Energien kann die höchste Wahrheit in sich aufnehmen. Daher können Wir, Brüder der Menschheit, die Wahrheit dem mitteilen, der das Wesen des Seins in sich aufnimmt. Daher übermitteln Wir, Brüder der Menschheit, Urusvati (Helena Roerich) einen Teil der

Wahrheit. Wenn Ich von einem Teil der großen Wahrheit spreche, so meine Ich in der Tat jenen Teil, der auf diesem Planeten aufgenommen werden kann. (U I, 287)

Die Entsprechung wirkt wie ein Naturgesetz. Das gibt uns die Gewißheit, daß unsere Anstrengungen früher oder später belohnt werden *müssen*. Selbstlose Erhebung wird uns dem Herren näherbringen.

Kann man ein Beispiel dafür anführen, daß einem reinen Bewußtsein die Antwort verwehrt wurde? (AY 93)

Ich würde euch gerne näher herbeirufen; gebt Anlaß dazu! Meine Hand ist bei jeder mutigen Tat mit euch. (Gem 197)

Jeder steigt entsprechend seiner Natur auf. (Herz 515)

Wer dagegen fällt, wird sich in Gesellschaft entsprechend niedriger Geister finden.

Jeder Anruf erhält Antwort. Jeder Ruf findet ein Echo. Auf den Fragenden kommt es an. Man kann hohe Kräfte herbeiziehen und um sich haben, aber auch die niedrigsten Geister können sich festigen. (BGM II, 100)

Alles, was möglich ist, wird auch gegeben. (Br II, 439)

EINFÜHRUNG IN LEBENDIGE ETHIK (AGNI YOGA)

Heft 1 Der unsterbliche Mensch

I. Erweiterung des Bewußtseins

Heft 2 Bedeutung und Erweiterung des Bewußtseins
Heft 3 Erkenntnis der höheren Wirklichkeit

II. Die geistigen Grundlagen des Seins

Heft 4 Das Evolutionsgesetz
Heft 5 Die Hierarchie
Heft 6 Die Bruderschaft von Schambhala
Heft 7 Karma - Das Gesetz von Ursache, Wirkung und Verantwortung
Heft 8 Tod und Wiedergeburt
Heft 9 Das Gesetz der Entsprechung

III. Die überirdischen Welten

Heft 10 Die überirdischen Welten
Heft 11 Die Feinstoffliche Konstitution des Menschen

IV. Bestimmung, Weg und Ziel des Menschen

Heft 12 Die Bestimmung des Menschen
Heft 13 Weg und Ziel des Menschen

V. Der Neue Mensch: Geistiger Schüler

Heft 14 Leben im Aschram des Lehrers

Dreifache spirituelle Disziplin

Heft 15 Verteidigung des höheren Bewußtseins
Heft 16 Tagesrhythmus
Heft 17 Ernährung nach geistigen Grundsätzen

Drei Lebensgrundsätze

Heft 18 Gehorsam
Heft 19 Leben in zwei Welten
Heft 20 Selbstlosigkeit

Ausbildung zur Meisterschaft

Heft 21 Reinheit I - Überwindung des niederen Selbst
Heft 22 Reinheit II - Reinigung des Körpers, der Gedanken und Gefühle
Heft 23 Reinheit III - Festigkeit
Heft 24 Reinheit IV - Die Welt überwinden
Heft 25 Reinheit V - Gelassenheit
Heft 26 Psychische Energie
Heft 27 Weisheit
Heft 28 Macht
Heft 29 Höhere Fertigkeiten des höheren Selbst

Spirituelles Leben

Heft 30 Verbindung mit der Höheren Welt (Meditation)

VI. Die Neue Welt: Herrschaft des Geistes

Heft 31 Vita Activa: Dienst
Heft 32 Alte und Neue Welt
Heft 33 Die Neue Welt I
Heft 34 Die Neue Welt II
Heft 35 Errichtung einer irdischen Hierarchie
Heft 36 Die ersten Schritte